Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117 (1999)
Heft: 49/50

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehr als nur smarte Kluft für Armee XXI

Der sanierte Alt- (rechts) sowie der Neubau des Armee-Ausbildungszentrums AAL auf der Luzerner Allmend, beide ausführlicher dargestellt in diesem Heft (Bild: Karin Bucher, Zürich)

Tag der offenen Türen

Am kommenden Samstag, 11. Dezember, und Sonntag, 12. Dezember, sind beide Bauten zwischen 10 und 14 Uhr der Öffentlichkeit zugänglich!

Das Erscheinungsbild des heute eröffneten neuen Armee-Ausbildungszentrums Luzern AAL ist das eine – die Qualität der Aussen- und Innenräume das andere. Sowohl die umgenutzte, erneuerte und sanierte Kaserne des Architekten Armin Meili (1934/35) als auch der ergänzende und vitalisierende Neubau samt Aussenraumgestaltung lassen die Gesamtanlage in einem faszinierenden neuen Kleid erscheinen. Die Betonaussenwände des Altbaus sind sorgfältig rekonstruiert worden, die originale Wirkung der Textur der alten Schalungsbretter nicht verfälschend (das Verfahren entspricht demjenigen der Salginatobelbrücke von Maillart, ebenfalls 1999 saniert). Der Neubau zeigt durch seine Schichtung im Aufbau der Gebäudehülle Transparenz, Offenheit und auf Umweltbedingungen reagierende Veränderbarkeit.

Räumlich bilden Alt- und Neubau den Anfang einer ausgedehnten Erholungs- und Sportlandschaft, der Allmend, die durch den Pilatus im Westen und die Kulisse der Voralpen im Süden ihren weitläufigen Abschluss findet. Der Neubau setzt an der nordwestlichsten Ecke der Kasernenanlage als einfacher Kubus nicht nur einen volumetrischen Akzent in der bisherigen Lücke, sondern «verräumlicht» das Ensemble und ergänzt das unvollständige und frontale Bild des Altbaus mit seinem südöstlich vorspringenden niedrigen Sondertrakt. Innenräumlich ist die alte Kaserne vollständig umgestaltet. Der ehemalige trockene Takt der Korridore, Raumzellen und Fenster wurde mit einer modernen raumgestaltenden Haltung angegangen und in eine Art Andante-Bewegung versetzt. Die durchdringende, mit Lichtführung, Farb- und Oberflächenbehandlung arbeitende Revitalisierung konnte durch grosszügigere Aussenraumbezüge verstärkt werden. Dazu gehört auch das Eingangs-Szenario. Ein Raum-Crescendo erfolgt jedoch im Neubau. Das Innere des einfachen Kubus besteht aus einer Konfiguration von Raumgruppen oder Nutzungsbehältern und einem Zwischen- oder Hohlraum. Dieser verbindet – als Bewegungsraum – nicht nur die verschiedenen internen Funktionen, sondern stellt auch an den situativ richtigen Orten Bezüge zu den Aussenräumen her: zum Altbau, dem dahinterliegenden Eichwald, zum Pilatus, zur Allmend und zum Alpenpanorama. Er ist eine alles durchdringende und in Beziehung setzende Raumfigur.

Diese hohen Gestaltungsqualitäten von Alt- und Neubau reflektieren die Aufgabenstellung; nämlich für das neue AAL ein aktualisiertes Erscheinungsbild zu prägen. Die Armee der Zukunft hat veränderte Aufgaben zu bewältigen, sie soll mehr mit allgemeinen öffentlichen Angelegenheiten verbunden werden. Ihr Auftrag soll transparenter werden, ihr Auftritt moderner und ihr Programm weltoffener. Diesen Aspekten entspricht einerseits die Thematik der Ver-Räumlichung in der architektonischen Bearbeitung der Gesamtanlage sowie der beiden Objekte, andererseits die Modernität der Bildwirkung der Fassaden. Gleichzeitig behält aber die Armee XXI ihre Sicherheitszonen, die auch in einem Ausbildungszentrum zu berücksichtigen waren. Aus diesem Grunde gibt es etwa im Neubau eine räumlich kaum, funktionell jedoch stärker spürbare Trennung zwischen einem «unteren», öffentlicheren Gebäudeteil – mit einem öffentlichen Restaurant samt Sonnenterrasse für die Allmendbesucher – und einem «oberen», der mehr privaten, betriebsinternen Charakter hat. Verdeutlicht wird dies mit zwei klar unterscheidbaren Erschliessungstypen, die in der gemeinsamen Raumfigur dennoch zusammenfliessen und als einheitliches Konzept wahrnehmbar sind.

Ulrich Pfammatter